

Ein Wort an die Zweigvereine!

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **28 (1920)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kreuz-Lotterie zu kaufen, um vielleicht da etwas Glück zu haben. Ich bitte Sie von Herzen, wenn es in Ihrer Macht dort liegt, vielleicht mir auf meine Nummern Gewinne fallen zu lassen.

Ich könnte vielleicht hier etwas Weizenmehl und dergleichen auftreiben für Ihre Bemühungen.

Meine Nummern: 532,920 und 521,677.
Hochachtend gez. D. M., Rentenempfänger.

So hoch auch Lebens- und Genußmittel heutzutage in der allgemeinen Wertung stehen — auf diese Zuwendung mußte das Zentralkomitee schweren Herzens verzichten, denn zu dem vom Gesuchsteller gewünschten «corriger la fortune» ist es wirklich ganz außerstande.

(„Deutsches Rotes Kreuz“.)

Humoristisches.

Ein Mittel gegen Halschmerzen. Der Bürgermeister eines amerikanischen Städtchens, zugleich eifriges Mitglied des Mäßigkeitsvereins, litt an Halschmerzen und der Arzt gab ihm den Rat, einmal ein recht steifes Glas Grogg zu trinken.

„Aber Doktor“, meinte der brave Mann, „ich habe Zeit meines Lebens der Gemeinde Enthaltjamkeit von geistigen Getränken gepredigt und sollte ihr nun ein so schlechtes Beispiel geben!“ „Ach was“, unterbrach ihn der Doktor. „Verlangen Sie doch einfach heißes Wasser zum Rasieren. Den Rhum können Sie ja vor der Haushälterin versteckt halten.“

Der Bürgermeister unterwarf sich nur seufzend dem Ratschlag.

Nach einem Vierteljahr ging der Arzt wieder einmal am Hause des Bürgermeisters vorüber und sah die alte Haushälterin mit kummervollem Gesicht in der Türe stehen. „Nun, wie geht's denn Ihrem Herrn?“, fragte er. „Ach, Herr Doktor“, lautete die Antwort, „der ist verrückt geworden!“ „Wieso?“, entgegnete jener bestürzt. „Ja, denken Sie sich — er rasiert sich jetzt täglich zehnmal!“

Ein Wort an die Zweigvereine!

Der Jahresbericht des schweizerischen Roten Kreuzes ist längst fertig erstellt und könnte fertig gedruckt werden, wenn einige Zweigvereine sich endlich dazu entschließen könnten, ihre Jahresberichte einzusenden. Wir wollen für heute die Namen nicht nennen, aber diejenigen, die es angeht, nun doch ernstlich bitten, sich dieser Aufgabe unterziehen zu wollen. Wir erwarten die Berichte umgehend.
Zentralsekretariat.

Briefkasten.

Lokalmiete: Auf die in Nr. 8 erschienene Anfrage wegen Lokalmiete sind einige Antworten eingegangen. Zur Beantwortung der für Samaritervereine wichtigen Frage sollten wir jedoch viel mehr Mitteilungen erhalten. Wir ersuchen Land- und Stadtvereine um Angaben.
Red.

Bluestbummel: Von da und dort erhalten wir Zuschriften, zur Aufnahme in den Textteil, über abgehaltene Bluestbummel. Es freut uns ja recht herzlich, wenn die Samariter in die herrliche Gottesnatur

hinausziehen und bei gutem B'Müni und B'Bieri sich gütlich tun, und etwa auch bei guter Musik das Tanzbein schwingen. Wir würden ja selber auch gerne mit dabei sein. Aber solche Berichte muß man uns doch nicht zumuten, aufzunehmen. Unser Platz ist so beschränkt, daß wir ja immer wieder darauf hinweisen müssen, die Berichte über wirkliche Samariterarbeit, Kurse, Versammlungen und Feldübungen nicht zu lange zu machen, und den Abschnitt über den zweiten Teil möglichst kurz zu fassen.
Red.